

## 8. Sonntag Jahreskreis C: Lk 6, 39-45 Thema: Krankensonntag 2019

Es gibt unterschiedliche Formen von Hilfe. So können wir auch auf Krankheiten und ganz allgemein auf Probleme unterschiedlich reagieren.

### Lernen in Leiden

Dazu haben wir heute in den Lesungen zwei nicht einfache Texte gehört: Doch beide wollen uns den inneren Blick schärfen, um besser mit Leid und Problemen umzugehen. Im Evangelium weist Jesus darauf hin, dass wir bei Problemen oft in Gefahr sind, von uns wegzuschauen und die Ursache bei anderen zu suchen. Wir wollen nämlich meist zuerst die Anderen verändern, bei ihnen den Splitter aus dem Auge herausziehen anstatt zuerst kritisch uns und unser Verhalten, unser Denken und Reden zu überdenken. Denn nur zu schnell übersehen wir, dass wir selbst kurzsichtig und blind sind gegenüber unseren eigenen Versäumnissen und Fehlverhalten. Jesus sagt im Evangelium diesen Satz: *Ein Jünger steht nicht über dem Meister; jeder aber, der alles gelernt hat, wird wie sein Meister sein. – Wer alles gelernt hat – Es geht also in diesem Leben nicht darum, möglichst viel Schönes, Angenehmes und Spannendes zu erleben, sondern zu lernen. Wir sind in einer Lebensschule, wir sollen lernen wie Jesus zu werden. Im Hebräer 5,8 lesen wir von Jesus: Obwohl er der Sohn war, hat er durch das, was er gelitten hat, den Gehorsam gelernt ... Vielleicht bezieht sich dieser Text auf die Situation im Garten Getsemani, als Jesus die ganze Wucht der bevorstehenden Leiden spürte und betete: Abba, Vater, alles ist dir möglich. Nimm diesen Kelch von mir! Aber nicht, was ich will, sondern was du willst. Mk 14,36. Jesus hat sich – obwohl sich die Gefühle in Ihm dagegen auflehnten – zum Ja, zum Willen des himmlischen Vaters, zum Ja zum schmerzhaften Sterben durchgerungen.*

Wir alle erfahren früher oder später Leiden, Enttäuschungen, Ungerechtigkeiten: Wir können uns dagegen auflehnen, dafür Gott, die Umstände oder andere Menschen beschuldigen. Wir können bitter werden, uns zurückziehen und uns selbst bemitleiden. Wir können aber auch in diesen Situationen um ein Ja ringen: Jesus, aus Liebe zu Dir will ich mit all meinen möglichen Kräften, dieses Schmerzhaftes annehmen und durchtragen. Dann lernen wir durch Leiden. Es gibt Erkenntnisse in unserem Leben, die wir nur durch Leiden lernen können. Wenn wir in Liebe ein Leiden durchtragen, wachsen wir in eine tiefere Liebe, in eine tiefere Hingabe an Gott, in ein tieferes Überlassen an Ihn hinein. Das ist die Frucht des Leidens.

Dazu gibt uns Paulus in der Lesung aus dem 1. Korintherbrief einen hilfreichen Aspekt: *Wenn sich das Verwesliche mit Unverweslichkeit bekleidet und dieses Sterbliche mit Unsterblichkeit ...* Das heisst: Wer mit den Augen Gottes auf das Leben schaut, sieht über den Tod hinaus. Er nimmt das ewige Leben in den Blick und weiss: Jesus hat durch Seinen Tod und durch Seine Auferstehung aus Liebe den Tod und das Leiden besiegt. Von diesem Seinem Sieg, der besonders auch in den Sakramenten wirksam wird, geht Kraft aus: *Daher, meine geliebten Brüder und Schwestern, seid standhaft und unerschütterlich, seid stets voll Eifer im Werk des Herrn und denkt daran, dass im Herrn eure Mühe nicht vergeblich ist!* Nichts, was wir aus Liebe erleiden und tun ist vergeblich, auch wenn es in den Augen der Welt wirkungslos und sinnlos erscheint.

### Stärkung durch die Krankensalbung

Was heisst jetzt das im Blick auf uns? In der Krankensalbung will uns Jesus aufrichten, stärken und in allen Bereichen unseres Lebens beistehen: Er will zur körperlichen Heilung beitragen. Er will uns in den psychischen Verletzungen, Leiden und Schwierigkeiten beistehen und aufrichten. Er will uns helfen, dass wir uns mit unseren Leiden, mit den Gebrechen des Alters und mit unserem eigenen Sterben und Tod versöhnen können. Dann gibt es ganz schwierige und leidvolle Situationen, wo wir in Gefahr sein können, den Glauben und das Vertrauen zu verlieren. Da will Er unser Vertrauen und Durchhalten stärken.

Kürzlich kam bei einem Glaubenskurs eine Frau auf mich zu und sagte: Sie kennen mich nicht, aber sie kannten meinen Vater. Dann nannte sie mir den Namen ihres Vaters und mir war sofort alles klar. Ihr

Vater hatte vor knapp 30 Jahren mehrere Glaubenskurse besucht, machte in einer Bibelgruppe mit und ist seither einen entschiedenen hingebungsvollen, treuen Glaubensweg gegangen. Ich schätzte ihn sehr! Die Tochter dankte mir, weil ihr Vater durch die Glaubenskurse ein ganz neues Gottesbild erhalten habe und sie als Kinder sehr davon profitierten. Dann sagte sie, dass er vor einigen Jahren gestorben sei. Schwierig war, dass er die letzten 10 Jahre dement war. 10 Jahre dement – man liebt den eigenen Vater oder die eigene Mutter und will ihnen im Alter dankbar sein und kein Gespräch ist mehr möglich. Man hat das Gefühl einer fremden Person gegenüber zu stehen. Das ist sehr schwer und man fragt warum? Wozu soll das gut sein?

Vor einigen Tagen war ich im Hospiz in St. Gallen bei einer jungen Frau und Mutter von mehreren Kindern. Das Krebsgeschwür in ihrem Bauch ist riesig gewachsen und liess ihren Bauch immens anschwellen. Ihr Gesicht ist total verunstaltet und ich erkannte sie kaum wieder. Sie wollte nur noch eines: möglichst bald sterben. Sie war sehr dankbar über meinen Besuch und dass ich ihr die Krankensalbung spendete. Ihr Mann, ihre Kinder und viele Angehörige fragen: Warum muss sie als junge Frau und Mutter so viel leiden, und weshalb kann sie nicht schneller sterben? Wozu soll das gut sein?

Wir können so vieles nicht verstehen im Blick auf die Welt, auf unser eigenes Leben, auf unser Leiden und den Tod. Das hängt auch damit zusammen, dass wir mit unserer irdisch-begrenzten Sichtweise Gottes Ewigkeitsperspektive nicht erfassen können.

Eine Tochter schrieb ihrer über 90-jährigen Mutter, die nur noch sterben wollte und lange darauf warten musste in einem Brief folgenden Text, den sie erhalten hatte: „Solange uns Gott hier auf der Erde lässt, braucht uns jemand. Auch wenn ich hilfsbedürftig werde und andere brauche, brauchen diese Menschen auch mich, damit Gott mit ihnen zu seinem Ziel kommt.“<sup>1</sup>

Gott hat mit allem ein Ziel. Gott hat auch mit dem in unseren Augen unnützen und sinnlosen Leiden ein Ziel. Darum ist solches Leiden in Gottes Augen kostbar. Vielleicht braucht Gott dieses Leiden für das persönliche Seelenheil, meist aber noch viel mehr für das Heil anderer Menschen. So ist die Art unseres Sterbens nicht immer Ausdruck unseres Lebens. Manche Heilige, sind sehr schwer und leidvoll gestorben. Stellvertretend haben sie dabei die Last anderer getragen. Für sie war das Ja zu diesem Sterben ihr letztes Angebot, das zur Erlösung beizutragen, was ihnen noch möglich war. Ihr Sterben war ihre letzte grosse Liebestat. So besteht eine zentrale Wirkung der Krankensalbung auch darin, dass der Kranke befähigt wird, das eigene Leid mit dem Leiden Jesu zu verbinden und zum Heil der Welt zu tragen. (vgl. KKK 1521)

### **Hinweise zum Empfang der Krankensalbung**

In diesem, wie in jedem Sakrament handelt Jesus Christus durch den Priester.

Die Handauflegung bringt zum Ausdruck: Du bist nicht allein! Sie will die geistliche Kraft Gottes vermitteln.

Nun salbt der Priester zuerst die Stirn mit dem Kranken-Öl. Dabei spricht der Priester: *„Durch diese heilige Salbung helfe dir der Herr in seinem reichen Erbarmen, er stehe dir bei mit der Kraft des Heiligen Geistes. Amen.“* Der Kopf ist Symbol für die gesamte Steuerung des Menschen. Die Salbung der Stirn bedeutet somit, dass der gesamte Mensch, insbesondere seine „Steuerung“ dem Willen Jesu und Seiner Heil bringenden Macht anvertraut wird.

---

<sup>1</sup> Hier der ganze Brief: Meine liebste Mama, Dein Sehnen nach der himmlischen Heimat kann ich so gut verstehen. Auch zerbricht es mir das Herz, wenn ich zusehen muss, wie du leidest und ich nichts anderes machen kann, als deine Hand zu halten. Mir ist dieser Text in die Hand gekommen und da musste ich an dich denken: „Solange uns Gott hier auf der Erde lässt, braucht uns jemand. Auch wenn ich hilfsbedürftig werde und andere brauche, brauchen diese Menschen auch mich, dass Gott mit ihnen zu seinem Ziel kommt.“

Ich glaube, Gott lässt dich noch hier wegen uns. Die Zeit, die ich gerade in den letzten Wochen mit dir verbringen durfte, sind für mich (und ich denke für all deine Töchter mit Familie, Enkeln und Urenkeln) zu einem grossen Segen geworden. Gott braucht dich hier noch für uns. Er macht es gut und ich weiss, dass du zur richtigen Zeit in den Himmel nach Hause gehen darfst. Mami, ich habe dich ganz fest lieb und ich bin so dankbar für jeden Tag, den du noch da bist.  
In Liebe, deine Tochter Petra

Dann folgt die Salbung der inneren Handflächen. Hände weisen auf Aktivität, auf neues Engagement hin; handlungsfähig, handgreiflich, mit den Händen anpacken, etwas in die Hand nehmen, usw. Dabei spricht der Priester: „*Der Herr, der dich von Sünden befreit, rette dich, in seiner Gnade richte er dich auf. Amen.*“ Der Mensch soll aufgerichtet werden und neuen Mut und neue Kraft erhalten. Dazu gehört auch die Widerstandskraft gegen alles Krankmachende und gegen alle Formen des Bösen.

Wer kann die Krankensalbung empfangen? Jede Person, die ein konkretes körperliches, psychisches oder geistliches Leiden und Gebrechen Jesus anvertrauen möchte. Während der Spende der Krankensalbung sind alle Anwesenden eingeladen, füreinander einzutreten und füreinander zu beten.